

Linden, der Kurfürstendamm, die Tauentzienstraße weisen heute eine solche Fülle von wirklich eleganten Frauen auf, daß man unwillkürlich an Paris erinnert wird.

Auf den Pariser Boulevards ist die elegante Frau so gut wie verschwunden. Schlecht beschuht, mit schlechten Strümpfen flutet eine Menge Frauen an den Cafés vorüber. Kaum, daß ab und zu vor den Schaufenstern eine Dame zu entdecken ist.

Also ist die Pariserin wirklich verschwunden?

O nein! Sie zeigt sich nur nicht mehr soviel auf der Straße! Es ist nach dem Kriege so geworden: Für die Dame gilt es als unfein, mehr als unbedingt erforderlich auf der Straße zu verweilen. Bei Einkäufen, die man nie auf die Nachmittags-, sondern auf die frühen Vormittagsstunden verlegt.

Mme. Ostrowski  
Eine polnische  
Pariserin

Die „femme du monde“

fährt man in eigenem Wagen oder Taxi bis zu den Geschäften, steigt aus und wieder ein, und das ganze bezaubernde „Shopping“, wie es bei uns so sehr beliebt ist, fällt für die Pariserin, die etwas auf sich hält, fort.

Gewiß wird noch in der Ritzbar der Cocktail genommen, gewiß gehört ein Gang durch die Galeries Lafayette noch immer zu den Ereignissen des Tages, gewiß ist der Tee im Claridge eine Selbstverständlichkeit, aber die Straße ist der Pariserin mehr und mehr verschlossen. Da nun Mr. Thomas sicherlich weder in den Galeries Lafayette noch in der Ritzbar war, so mußte er zu dem Eindruck gelangen, den er mit so beredten Worten schilderte.

